

am das Weltniveau zu sehr vom Gesichtspunkt der „Experten“, ohne die schöpferische Initiative der Arbeiter, der Brigaden der sozialistischen Arbeit in Betracht zu ziehen; in Zittau gibt es wohl Erfolge * bei der Verbreitung von Neuerermethoden (10 000 Werktätige kämpfen um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“, 4000 haben sich der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ angeschlossen und „Richters“ gibt es jetzt 85), aber ernste Qualitätsmängel in der Textilindustrie waren bisher nicht Anlaß zu kritischen Untersuchungen.

In Dresden-Nord herrschte eine ausgesprochen unkritische Atmosphäre, keine Kampf Stimmung, wie sie erforderlich ist, um die Genossen in den zahlreichen wichtigen Betrieben auf die Hauptaufgaben zu orientieren.

Die vorgelegten Entschließungsentwürfe waren zum Teil recht umfangreich, was das Erkennen der für das Jahr 1960 notwendigen Hauptaufgaben erschwerte. Die Konferenzen nahmen Korrekturen an den Entwürfen vor und liquidierten die oft vorhandene Trennung der Parteifragen von den wirtschaftlichen Aufgaben.

*

So zeigen diese ersten Kreisdelegiertenkonferenzen das Wachstum der Parteiorganisationen, geben Aufschluß darüber, daß die Kreisparteiorganisationen mit Elan darangehen, die vom Zentralkomitee gestellten Aufgaben in der Landwirtschaft und in der Industrie zu erfüllen.

Aus den bisherigen Erfahrungen sollten einige Lehren gezogen werden:

1. Auf allen weiteren Kreisdelegiertenkonferenzen, d. h. auch in den Industriekreisen, müssen die Beschlüsse des

8. Plenums eine hervorragende Rolle spielen und den Bedingungen des Kreises entsprechende Schlußfolgerungen gezogen werden.

2. Die ideologischen Fragen, der Umwandlungsprozeß in den Köpfen der Menschen, spielten auf den Konferenzen eine nur ungenügende Rolle. Und es genügt nicht, sich über den Sieg der sozialistischen Produktionsweise auf dem Lande zu freuen — man muß zugleich den Prozeß der Veränderung in den

Köpfen voranbringen, um den Schritt vom Ich zum Wir weiter zu vervollständigen. Dieser Umwandlungsprozeß geht nicht automatisch vor sich; die Parteiorganisationen müssen ihn bewußt führen. Darauf sollten die Konferenzen orientieren. Es genügt nicht soundsovielen Brigaden zum Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu gewinnen, wenn man danach diese Brigaden sich selbst überläßt.

3. An die Rechenschaftsberichte ist häufig der Abschnitt über die Parteiarbeit „angehängt“. Wäre es nicht viel richtiger, die Entwicklung der Parteiorganisation und der Kader in enger Verbindung mit der Lösung der ökonomischen Probleme zu zeigen? Dort zeigt sich doch am ehesten, ob eine Parteiorganisation richtig führt.

4. Der Kampf um das Weltniveau wird dann konkret, mit sichtbaren Ergebnissen, geführt werden können, wenn die Kreisleitungen sich in der Vorbereitung der Konferenzen einen genauen Überblick über die Lage in den Dörfern und in den Betrieben verschaffen. Das geschah nicht überall, so daß zwar von Weltniveau vielfach allgemein gesprochen, aber ungenügend festgelegt wurde, was, wo, wie und wann geschehen soll.

Die Zittauer Genossen z. B. haben es sich im Hinblick auf das Weltniveau in der Landwirtschaft etwas zu einfach gemacht, indem sie zum Beispiel ihre relativ hohen Rinderbestände zum Ausgangspunkt für Vergleiche mit Durchschnittszahlen Westdeutschlands nahmen, statt gleichartige Bedingungen vorauszusetzen. Die Delegiertenkonferenz korrigierte das. Aber auch das ist ein Zeichen dafür, daß die Kreisleitung zu wenig die Lage kannte.

5. Schließlich erscheint es notwendig darauf hinzuweisen, daß das Ergebnis der Konferenzen dann um so höher ist, wenn die Kreisleitungen offen und kritisch zu ihrer eigenen Arbeitsweise, zur Arbeit der staatlichen Organe und auch zur Arbeit übergeordneter Leitungen Stellung nehmen. Das führt zu einer gesunden kritischen Atmosphäre auf den Konferenzen, hilft vorhandene Mängel aufzudecken und die Arbeit zum Nutzen unserer Sache zu verbessern. **Redaktion**